



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Gestaltungsraum 14: **Populismus, Demokratie und neue soziale Diparitäten**



20.09.2018,
09:30 – 12:00 Uhr



Verantwortliche / Beteiligte (max. eine Folie)

Moderation:

- Dr. Bernd Sommer NEC, Europa-Universität Flensburg

Impulsgebend:

- Dr. Bernd Sommer NEC, Europa-Universität Flensburg - "Populismus, Demokratie und neue soziale Disparitäten – Aktuelle Rahmenbedingungen einer sozial-ökologischen Transformation"
- Michael Fischer, Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di) - "Gewerkschaftliche Arbeit im Spannungsfeld zwischen ökologischer Modernisierung und erstarkendem Rechtspopulismus"
- Dr. Henry Schürman, Bischöfliches Hilfswerk MISEREOR e. V. - "Globales lokal anknüpfen – Was lässt sich aus der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit für den Umgang mit Populismus und neuen sozialen Disparitäten lernen?„

Assistenz:

- Lucas Kuster, Uni Flensburg



Wichtigste Ergebnisse / zentrale Kernaussagen (1)

Was sind die gesellschaftlichen Ursachen für das weltweit zu beobachtende Erstarren populistischer und autoritär-nationalistischer Bewegungen und Parteien und welche Folgen zeitigt diese Entwicklung für die sozial-ökologische Forschung und das Ziel der nachhaltigen Entwicklung?

Als zentrale Herausforderung für die Demokratie können der Trend zu einer zunehmenden Polarisierung von Öffentlichkeiten bei Themen wie „Umwelt- und Klimaschutz“, „(Flucht-) Migration“ oder auch „Sozial- und Gleichstellungspolitik“ sowie die daraus resultierenden Folgen für die demokratische Willensbildung betrachtet werden. Ursächlich hierfür scheinen u.a. sowohl sozialstrukturelle Entwicklungen (wie zunehmende soziale Ungleichheit) als auch eine veränderte Medienlandschaft sowie ein verändertes Medienkonsumverhalten. Wissenschaftliche Ergebnisse werden geleugnet oder ignoriert, Umwelt- und Klimaschutzmaßnahmen geraten unter Druck. Da sich bereits heute empirisch zeigt (bspw. in den USA oder einigen Staaten der EU), dass diese Entwicklungen sowie das Erstarren von Populismus und autoritärem Nationalismus schwerwiegende Folgen für die Umweltforschung sowie das politische Ziel der Nachhaltigkeit zeitigt, sollten sie auch Gegenstand der sozial-ökologischen Forschung sein. Dabei wäre es wünschenswert, in entsprechenden Forschungsvorhaben sowohl an sozialwissenschaftliche Großdiagnosen anknüpfen zu können – und bspw. die gegenwärtige Demokratiekrise als Resonanzstörung im Sinne Hartmut Rosas zu interpretieren – als auch durch transdisziplinäre Formate (bspw. „Trialoge“) Möglichkeiten zu erforschen, dieser Polarisierung entgegenzuwirken.



Wichtigste Ergebnisse / zentrale Kernaussagen (2)

Wie manifestiert sich die „soziale Frage“ heute und welche Auswirkungen hat dies für umweltrelevante Einstellungen und Praxen?

Es ist z.T. eine offene Frage, wie sich die neuen sozialen Disparitäten auf umweltrelevante Alltagspraktiken und entsprechende Einstellungen auswirken. Auch ist das Themenfeld der „Environmental Justice“ in der deutschen Forschung weiterhin eher randständig und es sind neue gesellschaftliche Gruppen hinzugekommen (z.B. Geflüchtete), für welche weitgehend unklar ist, welchen Umweltbelastungen sie im besonderen Maße ausgesetzt sind. Aber auch das „klassische“ Thema der sozialen Ungleichheit ist für die sozial-ökologische Forschung weiter von großer Bedeutung. Hier sollte aber weniger der Fokus darauf liegen, wie bestimmte soziale Lagen mit Umwelteinstellungen und/oder Ressourcenverbrauch korrelieren (denn hierzu liegen bereits zahlreiche Studien vor). Vielmehr wäre in den Blick zu nehmen, wie der Befund verschiedener Studien zu erklären ist, dass die wachsende soziale Ungleichheit in einer Gesellschaft sich verschärfend auf eine Reihe sozialer und ökologischer Probleme (wie z.B. den Verlust von Biodiversität) auswirkt.



Wichtigste Ergebnisse / zentrale Kernaussagen (3)

Welchen Stellenwert kann Transdisziplinarität in dem hier skizzierten Forschungsfeld haben?

Auch wenn ein Förderprogramm zum Thema „Populismus, Demokratie und neue soziale Disparitäten“ im Rahmen der sozial-ökologischen Forschung vor allem die Produktion von System- und Orientierungswissen zum Ziel hätte, gibt es einen Bedarf und vielfache Formate der Einbindung von Praxispartnern und Stakeholdergruppen. Tentativ wären in diesem Zusammenhang die Einbeziehung kollektiver Vertretungen von Arbeitnehmern und Arbeitgebern, Medien, Kirchen und Religionsgemeinschaften, Akteure der politischen Bildung sowie Sozial- und Wohlfahrtsverbände zu nennen. Seitens der im Workshop anwesenden Praxispartner ist hierfür ein großes Interesse bekundet worden. Zu möglichen Themenfeldern und Formaten sei auch noch einmal auf die Antwort zur ersten Leitfrage verwiesen.



Leitfragen

1. Zum Themenkomplex „Populismus und autoritärer Nationalismus“: Welche umweltpolitischen Positionen vertreten (international vergleichend) verschiedene (rechts)populistische Bewegungen und Parteien und mit welchen Begründungen werden beispielsweise Umwelt- u. Klimaschutz abgelehnt oder vereinnahmt? Wie wirkt sich ihr Einfluss – sei es in der Regierungsverantwortung oder mittelbar durch die Beeinflussung der politischen Agenda – auf die Politikfelder einer sozial-ökologischen Transformation aus? Welche Bedeutung haben die entsprechenden Positionen in der Anhängerschaft dieser Gruppierungen?
2. Zum Themenkomplex „neue soziale Disparitäten“: Wie manifestieren sich umweltrelevante Alltagspraktiken und Einstellungen in unterschiedlichen sozialen Lagen? Welche sozialen Determinanten beeinflussen die Betroffenheit von Umweltbelastungen und Extremwetterereignissen innerhalb Deutschlands? Welche Gruppen sind Belastungen in besonderem Maße ausgesetzt? Aber auch: Wie lassen sich die negativen Auswirkungen wachsender sozialer Ungleichheit auf verschiedene soziale und ökologische Probleme erklären?
3. Zum Themenkomplex „gesellschaftliche Polarisierung“: Welche gesellschaftliche Ursachen hat der Trend zu einer zunehmenden Polarisierung von Öffentlichkeiten? Welche Folgen ergeben sich hieraus für die demokratische Willensbildung? Und wie ist dieser Spaltung möglicherweise entgegenzuwirken?



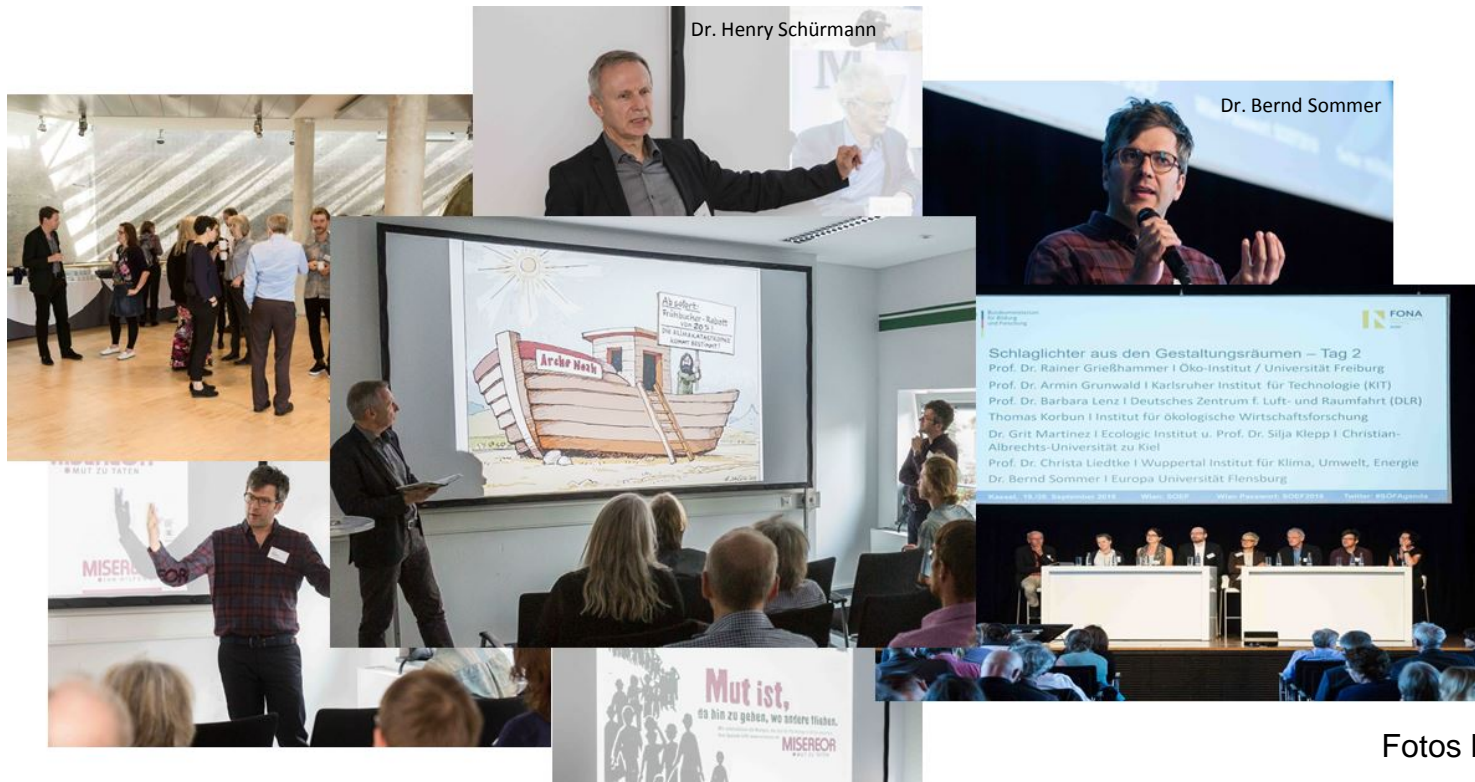
Publikumsfrage

Welche sozialen, ökonomischen oder politischen Faktoren sind für das Gelingen einer Nachhaltigkeits-
transformation besonders wichtig?



Faktoren für eine Nachhaltigkeitstransformation





Dr. Henry Schürmann

Dr. Bernd Sommer

Fotos Karsten Socher